

„Kaution“ usw. eingefordert werden, immer verloren sind. Den Berliner Gerichten ist ganz besonders der Strammfabrikant Steinberg bekannt, und erst kürzlich trat bei einer Gerichtsverhandlung zutage, daß dieser Steinberg nicht weniger als 800 Lehrlinge in einem Jahre gegen ein Lehrgeld von je 20 Mark angelehrt hat, ohne daß er den Beweis erbringen konnte, daß die von ihm ausgebildeten Frauen tatsächlich die versprochenen 20 bis 30 Mark pro Woche verdienen. Ein Wort der Warnung gelte auch jenen herumziehenden Handelslehrern und -lehrerinnen, die jetzt besonders in kleineren Städten und Ortschaften häufig auftauchen und verüben, in einem 4- bis 6-Wochenkursus, der selbstverständlich viel Geld kostet, den Schülerinnen eine „perfekt“ kaufmännische Ausbildung zu geben. Auch in diesen Schnellkursen sind die geopferten 20 bis 30 Mark zuweilen 60 Mark zum Fenster herausgeworfenes Geld.

Im eigenen Interesse der erwerbsuchenden Frauen und Mädchen bitten wir, bei derartigen Annoncen und Angeboten die größte Vorsicht und das äußerste Mißtrauen walten zu lassen! Die Zentrale des Verbandes katholischer Vereine erwerbstätiger Frauen und Mädchen Deutschlands, Berlin C. 25, Kaiserstraße 37, würde es sehr begrüßen, wenn ihr derartige Annoncen und Korrespondenzen zugesandt würden. Sie hätten dann die Möglichkeit, den schwindelhaften Wucherschaften solch unaufrichtiger Patronen das Handwerk zu legen und viele Hunderte von Frauen und Mädchen vor dem Verlust oft recht saubere erworbener Groschen zu bewahren.

## Der Weltkrieg

Der amtliche deutsche Tagesbericht

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe enthalten.)  
(W. L. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. Dezember 1915.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Artilleriekämpfe und rege Fliegerstätigkeit auf dem größten Teile der Front.

Bei Baillly wurden 2 kleine Postierungen auf dem Südufer der Aisne nachts von den Franzosen überfallen.

Leutnant Zimmernann brachte gestern über Valenciennes das siebente feindliche Flugzeug, einen englischen Eindecker, im Luftkampfe zum Absturze.

Der vorgestrige Fliegerangriff auf Müllheim (Baden) soll nach französischer Darstellung als Ziel die dortigen Bahnhofsanlagen gehabt haben. In deren Nähe ist oberhalb der gemauerten Bomben gefallen, dagegen wurden in der Stadt ein Bürger getötet, ein anderer verletzt. Der rein militärische Schaden beschränkt sich auf die Zerstörung einiger Fensterheben im Logarett.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Sindenburg:

Mussische Abteilungen, die nördlich des Bysarjatj-See bis in unsere Stellung vorgedrungen waren, wurden durch Gegenangriff zurückgeworfen. In der Gegend der Verejina-Ründung brach ein Vorstoß des Feindes im Feuer unserer Infanterie zusammen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert. Nachts kam es zu kleinen Patrouillenzusammenstoßen.

Seeresgruppe des Generals v. Rinsingen:

Bei Bereftiany scheiterte ein feindlicher Angriff. Ein russisches Flugzeug wurde östlich von Lud im Bereiche der österreichisch-ungarischen Truppen landen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in Nord-Montenegro wurden mit Erfolg fortgesetzt. Die österreichisch-ungarischen Truppen stehen nahe vor Bijelopolje.

### Oberste Seeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien, (W. L. B.) Amtlich wird verlautbart den 16. Dezember 1915:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Im Gebiete des Stornin-Baches wies die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand einen russischen Vorstoß ab. Südwestlich von Olysa wurde ein feindlicher Flieger zum Landen gezwungen und gefangen. Eins unserer Flugzeug-gepfechwerbe belegte die an der Bahn Niedwieze—Zarny liegende Eisenbahnstation Antonowka und den Bahnhof von Mlewan mit Bomben. Die Aktion hatte Erfolg. Bei Mlewan entstand ein Brand. Alle Flugzeuge kehrten trotz heftiger Beschichtung unverfehrt zurück.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler und an der Isonzo-Front fanden einzelne Geschützkämpfe statt. Im Feltischer Becken bemächtigten sich unsere Truppen durch Ueberfall einer italienischen Vorstellung.

### Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen warfen gestern den Feind auch südöstlich von Glibaci in die Tara-Schlucht hinab. Andere österreichisch-ungarische Kolonnen gewannen unter heftigen Kämpfen die Höhen unmittelbar nördlich von Bijelopolje und das Gelände halben Weges zwischen Rozaj und Berane. Westlich von Zwel hat der Gegner den Rückzug gegen Blaw und Gufinje angetreten. Die Zahl der gestern mitgeteilten Gefangenen erhöhte sich auf 900.

### v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

### Der neue Kommissar in Nisch

Sofia, 17. Dezember. Wie die bulgar. Telegr.-Agentur mitteilt, ist der bevollmächtigte Minister Tschaprawschkow zum königlichen Kommissar in Nisch ernannt. Die Zuspitzung des amerikanisch-österreichisch-ungarischen

Der serbische Kriegsminister Bojowitsch sagte zu Magrini: Das serbische Heer besteht noch, seine Aufgabe ist noch nicht zu Ende. Wir haben festes Vertrauen auf den endlichen Sieg der Entente. Das serbische Heer hat sich in guter Ordnung zurückgezogen. Wir muhten die Feldartillerie und den Wagenpark aufgeben, aber wir retteten die ganze Gebirgsartillerie und die Maschinengewehre. Die Heere unter Bojowitsch und Bojowitsch marschierten über Dibra Struga und Elbassan und befinden sich jetzt zwischen Elbassan Durazzo. Das erste, zweite und dritte Korps unter den Generalen Missitsch, Stefanowitsch und Sturm marschierte dagegen durch Montenegro und befindet sich zwischen Skutari und Alessio. Wir hoffen fest, daß Italien das serbische Heer mit Waffen und Lebensmitteln versehen wird, sodas wir uns neu organisieren und die Offensive wieder aufnehmen können. In zwei Monaten wird das serbische Heer hunderttausend Mann stark sein.

### Rundgebungen gegen Venizelos

Budapest, 15. Dezember. In Saloniki fand im Odeon-Theater eine Rundgebung gegen Venizelos statt. Anlässlich der Aufführung eines Stückes, in dem auch der Person des früheren Ministerpräsidenten Erwähnung geschah, fanden die Zuschauer auf und schrien: „Nieder mit dem Verräter, nieder mit Venizelos!“ — Der englische Kommandant in Saloniki verbot die Abhaltung von Wählerversammlungen.

### Der Abzug der Griechen

Saloniki, 14. Dezember. Die Zurückziehung der griechischen Truppen aus den Gebieten zwischen Saloniki und Thessalon und auf Saloniki selbst hat heute begonnen. Der größte Teil der in Saloniki stationierten griechischen Truppen zieht in der Richtung von Sorowitsch und Stojani ab. Das gesamte englisch-französische Heer befindet sich auf griechischem Gebiet, zwischen Karassuli und Kilindir. Die Verständigung zwischen dem griechischen Obersten Ballis und General Sarraol ist nicht völlig gelungen. Die Griechen haben nicht zugestanden, daß die Befestigungen von Saloniki von der Entente besetzt werden. Im übrigen haben sie aber in allen Punkten nachgegeben. In Saloniki bleibt nur eine Division zurück, die ebenfalls die Stadt verlassen wird, wenn die Bulgaren die Grenze überschreiten werden. Zum Zeichen der griechischen Souveränität wird nur ein griechisches Bataillon in der Stadt zurückbleiben. Die Griechen räumten Topjini, das von den Engländern besetzt wurde. Die Engländer fahren fort, in Saloniki Truppen und Artillerie zu landen, ein Zeichen, daß die Entente nicht beabsichtigt, die Kampagne aufzugeben.

### Die Lage in Griechenland

Kunneht wird der Wortlaut des Abkommens bekannt, welches zwischen dem General Sarraol und dem griechischen Obersten Ballis getroffen worden ist. Er ist nach Myoner Blättern folgender:

1. Die griechischen Truppen entfernen sich einstweilen, um die deutsch-bulgarische Armee passieren zu lassen. 2. Die Alliierten sind ermächtigt, in Saloniki zu bleiben und sich dort zu befestigen. Die griechischen Truppen in Saloniki werden auf eine Division reduziert. 3. Griechenland verringert die Kontingente, die die Ports und Batterien am Eingang der Bucht von Saloniki besetzt halten.

Demnach wird also das eigentliche Griechenland von den Kämpfen verschont bleiben. Die Entente läßt die Truppen sich auf Saloniki zurückziehen und dort wird die Entscheidung fallen. Der Bierverbandskriegsrat hat die Erhöhung der Verteidigungsarmee von Saloniki auf 400 000 Mann beschlossen. Infolgedessen landen in Saloniki Tag und Nacht neue Truppentransporte. Außerdem wird Saloniki stark befestigt. Die Bulgaren werden sich ohne Furcht durch das ihnen nicht feindliche Land begeben und in Saloniki den Feind der beiden Völker zu vernichten suchen.

### Höchstpreise in Rußland

Stockholm, 16. Dezember. Die Veröffentlichung der Höchstpreise für das ganze russische Reich wird, nach Meldungen aus Petersburg, am 1. Januar 1916 durch eine Verfügung des russischen Handelsministeriums erfolgen.

200 000 serbische und montenegrinische Gefangene Das Wiener „Deutsche Volksblatt“ meldet aus dem Kriegspressquartier: Die Gesamtzahl der serbischen und montenegrinischen Kriegsgefangenen hat 200 000 erreicht.

### Griechische Truppen in Attika

Budapest, 17. Dezember. Einer Meldung aus Saloniki zufolge hat die griechische Seeresleitung zu Mandrauzwecken starke Truppen in Attika zusammengezogen. (Nat.-Ztg.)

### 25 Kilometer vor Durazzo

Wien, 16. Dezember. Die „Morningpost“ erfährt aus Rom: Die Bulgaren befinden sich schon 25 Kilometer vor Durazzo. (Wien. Ztg.)

### Konflikte

Wien, 17. Dezember. Ueber die „Ancona“-Angelegenheit hatte der österreichisch-ungarische Geschäftsträger in Washington, so meldet Reuter, eine längere Unterredung mit Staatssekretär Lansing. Die Lage ist sehr gespannt. Man versichert, daß der Geschäftsträger im Begriffe stehe, seine Pässe zu verlangen. (Wien. Ztg.)

### Die Folgen des Unterseeboottkrieges

Rotterdam, 16. Dezember. (W. L. B.) Wie der „Rotterd. Cour.“ meldet, versucht die „Times“ den Entschluß der niederländischen Schiffsahrtsgesellschaften, ihre Dampfer künftig um das Kap fahren zu lassen, auf das Auftreten deutscher und österreichisch-ungarischer Unterseeboote im Mittelmeere zurückzuführen. — Der „Rotterd. Cour.“ erfährt hierzu von der Direktion des Rotterdamschen Lloyd,

es sei einzig und allein die Schwierigkeit der Kohlenversorgung für den Beschluß maßgebend gewesen. Die englischen Gesellschaften hätten übrigens denselben Entschluß gefaßt.

### Ein schwedischer Einspruch

Stockholm, 16. Dezember. (W. L. B.) (Svenska Telegram-Byran.) Da die englischen Behörden versiegelte Postfächer mit Postpaketen aus Amerika, die nach Schweden bestimmt waren, von Bord der Dampfer „Gellig“, „Olav“ und „Stockholm“ nahmen und zurückhalten, hat die schwedische Regierung beschlossen, gegen diese Maßnahmen Einspruch zu erheben und die Regierung der Vereinigten Staaten von diesem Zwischenfalle in Kenntnis zu setzen. Die schwedische Regierung hat ferner die schwedische Postdirektion angewiesen, bis auf weiteres alle von Großbritannien für den schwedischen Durchfuhrhandel abgeordneten Postpakete zurückzuhalten.

### Von Anfang bis zu Ende erfunden

Berlin, 16. Dezember. (W. L. B.) Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift: „Von Anfang bis Ende erfunden“: Der „Temps“ meldet, daß in den Gouvernements Kowno und Kurland alle männlichen Einwohner von 10—65 Jahren und alle Frauen von 12—40 Jahren den Befehl erhalten hätten, sich an bestimmten Orten zu sammeln, um von dort nach Deutschland geschafft zu werden. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist diese Meldung des „Temps“, die auch in die neutrale Presse übergegangen ist, von Anfang zu Ende erfunden.

### Deutliches Rein

Der Bundesrat erließ am 16. Dezember eine Verordnung über die Bereitung von Kuchen, sowie eine Verordnung über die Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade. Die Verordnungen betreffen die Vorratsstreckung von Eiern, Speisefetten, Zucker, Milch und Sahne. Für die gewerbliche Herstellung von Kuchen, Torten und Makronen werden Vorschriften über die Zusammensetzung der Teige und Massen gegeben. Die gewerbliche Herstellung von Backwaren in siedendem Fett, Baumkuchen, Fettkreisel, Eiseisch, Fett-, Milch- und Sahnereme wird verboten. Als Treibmittel ist Backpulver gestattet und Gese verboten. Die Hausbäckerei wird an sich von der Verordnung nicht betroffen. Das Ausbacken von Teigen und Massen, die nicht in gewerblichen Betrieben hergestellt sind, wird aber für gewerbliche Betriebe verboten. Für Keks-, Zwieback-, Conig-, Pfeffer- und Lebkuchensfabriken die von der Reichsgemeinschaft mit Getreide oder Mehl beliefert werden, gelten die Vorschriften der Verordnung nicht, da mit ihnen von der Reichsgemeinschaft bereits ähnliche Abmachungen getroffen wurden. Die Süßigkeiten-Verordnung gestattet gewerblichen Betrieben, in denen Süßigkeiten hergestellt werden, für das Jahr 1916 nur noch die Hälfte der Zuckermenge zu Süßigkeiten zu arbeiten, die sie vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915 hierzu verarbeitet haben. Milch, Sahne und Fett dürfen zu gewerbmäßigen Herstellungen von Süßigkeiten und Schokolade nicht verwendet werden. Der Bundesrat erließ ferner eine Verordnung über Zeitungsanzeigen, wonach in periodischen Druckschriften Angebote über Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungsmittel und Futtermittel aller Art, sowie rohe Naturerzeugnisse, Feiz- und Leuchtstoffe, Düngemittel oder Gegenstände des Kriegsbearbeitungsbedarfes nicht angezeigt oder eingefordert werden dürfen.

Der Nachtragsetz, der den Reichskanzler ermächtigt, 10 Milliarden Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen, wurde heute abend im Hauptauschuß des Reichstages ohne Widerspruch angenommen.

Der bayerische Militärhaushaltsetz wurde in der Kammer einstimmig, auch von den Sozialdemokraten, angenommen.

### Aus dem Auslande

#### Frankreich

Die französische Kammer hat am gestrigen Donnerstag über das 1. Budgetwölstel für das Jahr 1916 beraten. Danach belaufen sich die Ausgaben des französischen Staatshaushalts in den ersten 17 Kriegsmontaten auf 31 Milliarden Franken. Davon entfallen auf Ausgaben für Heer und Marine 21 347 388 539 Franken, auf sonstige Ausgaben 6 676 692 644 Franken. Während der ersten fünf Kriegsmontate betragen die monatlichen Ausgaben des Staatshaushalts 1780 Millionen, die sich im Laufe des Jahres 1915 auf 1844 Millionen Franken erhöhten. Die für das erste Vierteljahr 1916 geforderten Kredite belaufen sich auf 7154 Millionen Franken, d. h. eine monatliche Ausgabe von 2505 Millionen Franken.

#### Amerika

Wilson heiratet am Sonnabend. Er wird zwei diplomatische Feste veranstalten, so daß die Vertreter einander feindlicher Mächte nicht zu gleicher Zeit eingeladen sind.

Das Uebernahmehundikat für die 500 Millionen Dollar englisch-französischer Bons hat sich aufgelöst. Die Firma J. B. Morgan u. Comp. teilt mit, daß davon 300 Millionen zu Anlagezwecken untergebracht worden sind. Die restlichen 200 Millionen befinden sich noch in den Händen der Mitglieder des Syndikats. — Das heißt auf gut Deutsch, es ist nicht gelungen, die neue französisch-englische Anleihe in Amerika ganz unterzubringen.

### Aus Stadt und Land

Dresden, den 17. Dezember 1915.

#### Dresden

An der gestrigen königlichen Mittagstafel nahmen Prinz und Prinzessin Johann Georg, Prinzessin Mathilde und die Herren und Damen vom Dienst teil. Abends 8 Uhr hielt Professor Dr. Stieba einen Vortrag, dem Se. Majestät der König bewohnte und zu dem mehrere Einladungen ergangen waren.